

REDAKTION SCHWETZINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 51 92 87

Fax Redaktion: 0 62 21 - 51 92 85

E-Mail: schwetzingen@rnz.de

Es hagelte Schläge

Am frühen Samstagmorgen – gegen 1.11 Uhr – befand sich eine Gruppe von mehreren Personen zu Fuß in der Carl-Theodor-Straße und wollte in die Herzogstraße einbiegen. Hierbei kamen ihnen drei bislang Unbekannte zu Fuß entgegen. Nach einer verbalen Auseinandersetzung zwischen beiden Personengruppen schlugen die drei Beschuldigten anschließend auf ihre Kontrahenten ein und verletzten diese im Gesicht. Anschließend flüchteten die Täter zu Fuß.

Einer der Geschädigten erlitt durch die Schläge eine blutende Wunde an der Lippe, die in einem Krankenhaus behandelt wurde. Im Zuge der Fahndung konnten alle Täter schließlich in der Stadt festgestellt und festgenommen werden. Die alkoholisierten Männer müssen sich nun wegen gefährlicher Körperverletzung verantworten.

FILMSPIEGEL

Das Luxor-Kino, Telefon 06202 3360, zeigt heute: 17, 20.15 und 23.30 Uhr „Transformers 3 3D“; 15, 17.15, 21.30 und 23.30 Uhr „Der Zoowärter“; 19.30 Uhr „Bad Teacher“; 15 Uhr „Mr. Poppers Pinguine“; Doppelprogramme: 19.30 Uhr „Bad Teacher“ und „Der Zoowärter“; 20.15 Uhr „Transformers 3 3D“ und „Der Zoowärter“.

HOCKENHEIM

Polizei sucht Zeugen

Zeugen eines Brandes sucht das Polizeirevier Hockenheim. Am Samstag, gegen 0.18 Uhr, kam es auf dem Feldgebiet, Gewann Waldwiesen – zwischen Hockenheim und Insulheimer Hof – zu einem Brand von mehreren runden Strohballen. Hierbei entstand ein Schaden von rund 250 Euro.

Die Strohballen befanden sich auf einem bereits abgeernteten Getreidefeld, nördlich des Hofwegs zwischen Hockenheim und Insulheimer Hof, unmittelbar am westlichen Ende eines Waldstückes. Wie es letztlich zu dem Brand kam, ist bislang noch unklar. Die sofort hinzugerufene Feuerwehr hatte den Brand schnell unter Kontrolle. Hinweise bitte unter 06205/2860-0 an das Polizeirevier Hockenheim.

OFTERSHEIMER TERMINE

Apothekennotdienst. Engel-Apotheke, Hockenheim, Heidelberger Straße 6, Tel. 06205/7173.

Gemeindebücherei. Die Bücherei ist von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr geöffnet. Tel. 06202-597155, www.oftersheim.de/buecherei, E-Mail buecherei@gemeinde.oftersheim.de.

Gemeindeverwaltung Oftersheim. 8 bis 12 Uhr geöffnet. Bürgerbüro 8 bis 17 Uhr.

Jugendzentrum. Die Hausaufgabenbetreuung für Grundschul Kinder findet von 14 bis 16 Uhr statt. 16 bis 17 Uhr Fantasy²-junges Theater in Oftersheim (8 bis 12 Jahre) im Rosensaal. 16 bis 19 Uhr Teens-Treff (10 bis 15 Jahre). Von 18 bis 20 Uhr Chillzone (ab 14 Jahren). 18 bis 21 Uhr Jugendcafé (ab 16 Jahren). Special: 18 bis 20 Uhr Beat-Boxing (ab 10 Jahren).

Katholische Pfarrgemeinde. 20 Uhr Laienspielkreis. Ab 20 Uhr Gospelchor Da Capo.

Internet-Treff. 16 bis 18 Uhr Surfen für alle, 18 bis 19 Uhr Surfen für alle und offene Fragestunde PC und Internet.

Leben an unserer Schule. Die Natur-AG für Grundschul Kinder an der Theodor-Heuss-Schule findet von 13 bis 14 Uhr statt.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Altlußheim. Helma Weber, Rilkeweg 8, 83 Jahre - Edwin Stephan, Hauptstr. 84, 82 Jahre - Brigitte Daub, Joh.-Seb.-Bach-Str. 13, 70 Jahre.

Hockenheim. Maria Jelley, Alex-Möller-Str. 2, 74 Jahre - Inge Müller, Walldorfer Str. 18, 72 Jahre.

Ketsch. Werner Schätzle, Enderlestr. 48, 90 Jahre.

Neulußheim. Goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute Rosemarie und Karl Benz, Neufeldstr. 5.

Schwetzingen. Helene Bursa, Bodelschwingsstr. 10/1, 90 Jahre - Hilde Klein, Albrecht-Dürer-Str. 17, 83 Jahre - Sieghilde Resch, Kronenstr. 8, 78 Jahre - Hedwig Bartmann, Zähringerstr. 53, 77 Jahre - Renate Klemmer, Helmhoptzstr. 88, 71 Jahre.



Großer Andrang herrschte beim stimmungsvollen Fackellauf.



Hat das Baden im Mittelalter etwa mehr Spaß gemacht?



Das große Fest war nicht zu überhören.



Gaukler, Musikanten und sonstiges buntes Volk sorgten für gute Laune. Fotos: Schwerdt

So macht das Mittelalter richtig Spaß

Die Gemeinde Reilingen feierte ihren 725. Geburtstag mit einem bunten Ausflug in die Geschichte

Reilingen. (ab) Eine Frau als Mundschinken? Ein Vorkoster, der keiner sein wollte? Ein Schultes, der seine Mitmenschen beschwor, reichlich an den „Gelagen“ teilzuhaben und „an diesen beiden Tagen Bier, Met und sonstiges Gebräu“ in Strömen fließen zu lassen? Ja, wo gibt es denn so etwas? Natürlich in Reilingen!

Besonders dann, wenn der Schultes alias Bürgermeister Walter Klein zuvor die Einwohner und Gäste aufgerufen hatte, gemeinsam ein historisches Fest anlässlich des 725. Geburtstages der Gemeinde zu feiern. „Über sieben Jahrhunderte Ortsgeschichte haben wir im ältesten Teil Reilingens, dem Unterdorf, versucht darzustellen“, sagte er. Zuvor hatte Klein einen langen Tross an toll kostümierten Menschen angeführt, der sich

vom Rathaus durch die historischen Gassen als Zug formierte und schließlich am Gemeindemuseum seinen Platz fand.

Zwischen den Ständen eines mittelalterlichen Marktes fanden sich dann auch Gaukler und Musikanten, Ritter und Knappen ein und warteten zusammen mit den Gästen gespannt auf die Worte ihres „Gemeindeoberhauptes.“

Der ließ sich nicht lange bitte und begrüßte, mahnte und merkte an und ließ schließlich die Speisen, welche ihm der Marktschreiber kredenzte, zunächst probieren: Bier und Wildschweinbratwurst aber mundeten und so konnte das Fest beginnen.

Das Leben und seine Bräuche hautnah miterleben – das war das Ziel, an welchem die Organisatoren des Historischen Dorffestes lange Zeit getüftelt hat-

ten. Mit großem Erfolg, wies sich schon sehr schnell herauskristallisierte. Denn nicht nur das Mittelalter war stark vertreten, sondern auch jene Zeiten, in welchen die Reilinger sich gegen Feinde behaupten mussten, in welchen sie Flüchtlinge berbergen mussten und Kriege ihr Leben bedrohten.

So war nicht nur ein Mittelalterlager auf den Wiesen vor dem Ort zu finden, sondern auch eine Eisenschmiede, Flüchtlinge, alte Omnibusse, historische Landmaschinen, und sogar der Duft historischer Speisen umzog das Dörfchen, das längst keines mehr ist.

Zufrieden und stolz präsentierten so die Vereine Spätzle und Soß', luden gegen ein paar „Kreuzer“ zu Apfelringen ein und empfahlen auch, sich bei Wein und Met niederzulassen oder einem köstli-

chen Hasen ein Öhrchen abzubeißen – so lange er aus Hefeteig geformt wurde. Besonders spektakulär gelang der Fackelzug, zu welchem auch die Bürger eingeladen waren, eine Fackel mitzubringen. So zauberten viele flackernde Flammen Schatten an die Häuser und ließen Fachwerk und Gesichter in eine Zeit tauchen, die schon lange, lange her ist.

Historische Tänze unter den wachsamem Augen des Kurfürsten Friedrich IV., Blasmusik und Hufe beschlagen, Böllerey und natürlich auch die Erinnerungen an die „Starken Männer“ alias Ringer, den Turnvater Jahn, die vielen Jahrhunderte des landwirtschaftlichen Lebens sowie die „Churfürstliche Wersauer Landpartie“, ließen das ausgelassene Leben des Kurfürsten noch einmal richtig aufleben.

„Niemand muss Angst haben, wir löschen immer“

Die Feuerwehr tritt dem Gerücht entgegen, dass Häuser mit Solaranlagen nicht gelöscht werden

Von Stefan Kern

Hockenheim. Das Gerücht hält sich hartnäckig: Das Haus brennt, auf dem Dach ist eine Solaranlage installiert und die Feuerwehr löscht nicht. Grund seien angebliche Gefahren, die von der Solaranlage für die Löschmannschaften ausgehen, so die immer wieder auftauchende Erklärung. „Doch – das machten anlässlich eines öffentlichkeitswirksamen Brandversuchs, sowohl Feuerwehrchef Franz Sommer als auch der Geschäftsführer von „ET Solar Power“, Wolfgang Elischer, klar – „ist vollkommener Blödsinn“.

Schon mehrfach geisterte die Meldung durch die Medien, dass die Feuerwehr bei Bränden von Häusern mit einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach nicht eingegriffen habe. Eine Überzeugung, die sich trotz viel Aufklärungsarbeit seitens der Feuerwehr bis heute hält. Sommer erklärte gegenüber der RNZ, dass die Feuerwehr kein Haus einfach so abbrennen lasse – auch keines mit einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach.

„Wir löschen ja auch Einrichtungen der Stromwirtschaft, und da haben wir es mit sehr viel mehr elektrischer Spannung zu tun.“ Auch Elischer sieht sich immer wieder gezwungen, potenziellen Kunden zu versichern, dass eine Solaranlage auf dem Dach nicht dazu führt, dass die Feuerwehr im Brandfall nicht mehr löscht. Am Wochenende trat er nun gemeinsam mit dem Feuerwehrkommandanten auf dem Gelände seiner Firma vor über 300 Interessierten den end-

gültigen Beweis an. In einem Versuch wurde eine Fotovoltaikanlage in Brand gesteckt und mit spezieller Messtechnik überwacht, um festzustellen was genau bei einem Übergriff der Flammen auf die Module passiert.

Solange die Module unbeschädigt sind, kann rein gar nichts geschehen. Sie sind berührungssicher, sodass niemand durch den Stromfluss in den Modulen verletzt werden kann. Im Brandfall besteht dagegen durchaus Gefahr. Doch sie besteht nur kurz. Im Schnitt können in einer Fotovoltaikanlage Spannungen von 400 bis 800 Volt entstehen. Zum Vergleich, die normalen Elektroinstallationen im Haus können Spitzenspannungen bis 622 Volt aufweisen, sodass die Feuerwehr bei jedem Brand vorsichtig sein muss.

Bei dem Versuch war schon nach einer Minute nur noch die Hälfte der anfänglichen Spannung da. Nach einer weiteren Minute war keinerlei Spannung mehr festzustellen, womit die Gefahr für die Feuerwehr auf Null gesunken ist. Aber natürlich heißt dieses Ergebnis nun nicht, dass in den ersten beiden Minuten nicht gelöscht würde. „Für uns“, so Sommer, „gibt es beim Löschen klare Richtlinien“. Und diese lauten, einen Mindestabstand von einem Meter bei Sprühstrahl und fünf Metern bei Vollstrahl einzuhalten. Eine weitere Gefahr ist das mögliche Herunterfallen der Module.

Doch diese Gefahr ist genau so einzuschätzen wie die Gefahr von Dachziegeln und Dachfenster. „Niemand muss Angst haben, wir löschen immer.“



Die Hockenheimer Feuerwehr trat den Beweis an: Auch brennende Solarmodule werden gelöscht. Foto: Oechsler